

## ZUM GELEIT

Das Wiener Wasser steht weit über die Grenzen unseres Landes hinaus in hohem Ansehen. Für uns Wiener ist die Versorgung mit Quellwasser Selbstverständlichkeit geworden. Kaum jemand macht sich darüber Gedanken, was alles dazugehört, daß diese Kostbarkeit stets in gleicher Güte und in ausreichenden Mengen zur Verfügung steht. Vielfältig und kompliziert sind die zahlreichen, baulichen und maschinellen Anlagen sowie die Kontroll-, Meß- und Steuereinrichtungen, die in ihrem sinnvollen Zusammenwirken erst die klaglose Wasserversorgung ermöglichen. Eine noch so gut ausgebaute Betriebsorganisation ist zum Scheitern verurteilt, wenn nicht noch ein Faktor von ausschlaggebender Bedeutung hinzukommt: der Mensch.

Ohne die unablässige aufopferungsbereite und schöpferische Hingebung der Menschen, durch deren Arbeit und Geist die toten Anlagen erst zu einem lebendigen Betrieb erweckt werden, sind die großartigsten technischen Einrichtungen und Errungenschaften wertlos. Aber von diesem Teil des Betriebes, dem menschlichen Anteil, den nicht nur der Fachmann versteht, den auch jeder denkende Mensch begreifen kann, von diesem Teil wird weder in Fachkreisen noch in der Öffentlichkeit viel Aufhebens gemacht. Die stille, den Blicken der Allgemeinheit entzogene Arbeit, die wichtigste Voraussetzung für einen Erfolg, gehört eben auch schon zur Selbstverständlichkeit.

Die festliche Ehrung verdienter Betriebsangehöriger im Zusammenhang mit der am 24. Oktober 1973 den 100. Geburtstag feiernden I. Wiener Hochquellenleitung gibt Anlaß, allen Mitarbeitern im Wasserleitungsbetrieb die Dankeschuld der Wiener Stadtverwaltung und zugleich aller Wiener abzustatten.

Ein Betrieb von dem Umfang, der Bedeutung und der Verantwortung der Wiener Wasserwerke umfaßt Angehörige der verschiedensten Berufs-, Standes- und Altersgruppen. Das Ziel der Betriebsleitung und jedes einzelnen muß sein, alle Mitarbeiter zu einer großen Familie zusammenzuschmelzen. Vorgesetzte, Mitarbeiter muß und wird es immer geben, aber beide Teile müssen Vertrauen zueinander haben, Vertrauen in die fachliche Tüchtigkeit und in die menschliche Anständigkeit. Beide Teile müssen erkennen, daß die Arbeit des anderen ebenso notwendig ist wie die eigene.

Der Umstand, daß jeder zu seinem mitgebrachten Fachwissen viele Kenntnisse auf anderen Gebieten erwerben und einen Schatz von Betriebserfahrungen sammeln muß, bringt es

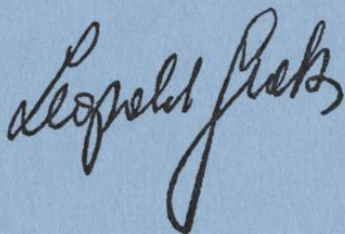
mit sich, daß man bei den Wiener Wasserwerken erst nach jahrelanger intensiver und interessierter Arbeit zu einem wirklichen Betriebsfachmann wird. Ob der einzelne nun bei Schnee und Regen, Nacht und Nebel seine Streckenbegehung im Quellengebiet oder an den zahlreichen Baustellen erfüllt, ob er in den Hebewerken, in den Schiebekammern und in den Rohrkanälen, Maschinen und Armaturen bedient und betreut, ob er neue Anlagen, neue Betriebsmittel, neue Methoden mit dem Rechenstift erfindet oder technisch und wissenschaftlich an der Lösung der hunderterlei Betriebsaufgaben und Pläne arbeitet, ist in diesem Sinne betrachtet ganz einerlei. Jeder einzelne und seine Arbeit sind notwendig, und jeder soll sich dessen bewußt sein.

Ich danke allen, die mit diesem besonderen Dienst verbundenen Opfer und Entbehrungen auf sich nehmen. Der Dienst im Wasserwerk ist mehr als nur ein Dienst am Kunden, er ist eine Lebensaufgabe im Dienste der Gemeinschaft.

Ich freue mich aufrichtig, daß die Wiener Wasserwerke den 100. Geburtstag der I. Wiener Hochquellenleitung zum Anlaß genommen haben, die vorliegende Festschrift herauszugeben.

Damit wurde auch das Vermächtnis der Denkschrift der Stadt Wien zur Eröffnung der Hochquellenwasserleitung im Jahre 1873 erfüllt: nach hundert Jahren auch die Fertigstellungsarbeiten und die Ereignisse des Baues zu schildern.

Mit dem Glückwunsch für die bisher geleistete Tätigkeit der Wiener Wasserwerke verbinde ich die Hoffnung für ein weiteres erfolgreiches Wirken in der Zukunft zum Wohle der Wiener Bevölkerung.

A handwritten signature in dark ink, reading 'Leopold Gratz'. The signature is written in a cursive, flowing style with a long, sweeping tail on the final letter.

Leopold Gratz  
Bürgermeister